

# Unser Museum wird 50 Jahre

Klaus-Dieter Klauser

Am Samstag, dem 18. November 1967 öffneten sich erstmals die Türen des Museums „Zwischen Venn und Schneifel“. Vierzig Jahre zuvor, am 9. Dezember 1927<sup>1</sup>, hatten sich einige St.Vith'er Honoratioren<sup>2</sup> zur Gründung eines Museumsvereins zusammengefunden. Dreißig Jahre vorher hatte schon ein erstes Museum im Mathonet'schen Hof (damals im Besitz der Stadt St.Vith, unweit des heutigen Rathauses) den Besuchern einen beachtlichen Querschnitt zur regionalen Geschichte geboten. Diese Sammlung ist seit der Zerstörung St.Viths an den Weihnachtstagen 1944 unwiederbringlich verloren gegangen.

Vor 50 Jahren legten die damaligen ZVS-Vereinsverantwortlichen also den Grundstein zu unserem heutigen Museumsbetrieb. Mit der Einrichtung eines „Heimatmuseums“ in einem Gebäude, das erst 1965 auf den Grundmauern des einstigen Heckinghauses in der Heckingstraße 2 errichtet worden war und von der Stadt St.Vith für den jungen Verein angemietet wurde, erntete der junge Verein unter der Federführung von Kurt Fagnoul alenthalben Lob und Anerkennung für die „aus dem Nichts“ geschaffene Einrichtung, die den Schwerpunkt auf volkscundliche Inhalte legte.<sup>3</sup>

So präsentierte man neben Hausrat



Das Vorkriegsmuseum war im rechten Anbau untergebracht und wurde seitens der Stadt St.Vith zur Verfügung gestellt. (alle Fotos: ZVS-Archiv)

und Wohnungseinrichtungen aus früheren Zeiten auch Sakralgegenstände, die von einigen Kirchenfabriken ausgeliehen worden waren. Die Objekte vermittelten den Besuchern der Nachkriegszeit eine Rückschau in den Alltag vor der Zerstörung.

Mit der Eröffnung des Museums hatte sich der Geschichtsverein also nur zwei Jahre nach seiner Gründung neben der Herausgabe einer Monatszeitschrift in kurzer Zeit schon ein zweites Standbein geschaffen. Die Sammlung wurde durch Spenden von Mitgliedern aber auch durch Ankäufe erweitert.

Zum 25. Vereinsjubiläum, im September 1990, zog das Museum an den heu-

tigen Standort, die ehemalige Bahnmeisterei im Schwarzen Weg, nicht ohne ein Jahr zuvor den Vereinsnamen in „Geschichts- und Museumsverein“ umgeändert zu haben<sup>4</sup>.

1 Malmédy-St.Vith'er Volks-Zeitung, 17.12.1927 (Staatsarchiv Eupen).

2 Unter der Leitung von Dechant Beckmann wählte die Versammlung den Apotheker Dr. Schiltz zum Vorsitzenden. Dechant Beckmann übernahm das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden; Wegekommisсар Mertes wurde zum Kassenwart bestimmt und Architekt Schulzen zum Konservator. Als Beisitzer fungierten die Herren Paul von Monschaw, Hermann Doepgen und Albert Buschmann. Laut Statuten gehörte auch der Bürgermeister dem Vorstand an.

3 ZVS, 1967-04, S. 14, und ZVS 1967-12, S. 156.

4 ZVS 1989-05, S. 76, und 1989-08, S. 124.



Die Ansprachen vor der eigentlichen Eröffnung des ZVS-Museums fanden im Hotel-Restaurant Pip-Margraff statt. V.l.n.r.: Der ZVS-Vorsitzende Kurt Fagnoul, Emil Gennen, der St.Vith'er Bürgermeister Wilhelm Pip, Herr Meyer vom Museum Blankenheim. (Foto: Delhez, AVZ)



Ein Blick in die erste Ausstellung.

(Foto: Peter Breuer)



Mit der Banddurchschneidung durch den St.Vith'er Bürgermeister Albert Gehlen wurde das Museum im Schwarzen Weg eröffnet. Links: ZVS-Präsident Kurt Fagnoul, rechts der Erste Schöffe Josef Dries.

(Foto: Hans Even)



Jugendliche beim Projekt „Jugend entdeckt Museen“ (1993).

Die Stadt St.Vith als Eigentümerin des Gebäudes hatte die Räume renoviert und sie dem Geschichtsverein „zum symbolischen Franken“ zur Verfügung gestellt. Hier bestanden nun weitaus bessere Möglichkeiten, die Ausstellungsobjekte zu zeigen. Zudem bot das Raumangebot Gelegenheit zur Durchführung von Wechselausstellungen. In den ständigen Ausstellungen konnten die Besucher in die Wohn- und Lebenswelt der Vorfahren im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts eintauchen: ein Schlafzimmer, eine Webkammer, eine Küche und ein Esszimmer vermittelten durch ihre zeitgenössische Ausstattung nostalgische Erlebnisse. Des Weiteren zeigte das Museum einige kirchliche Gegenstände, die durch den nachkonziliären Ritus nicht mehr benötigt wurden. Zu sehen waren aber auch einige beschädigte Teile und Statuen aus der 1944 zerstörten St.Vith'er Pfarrkirche.

Mit der Einstellung eines halbezeit

beschäftigten Museumsanimators in der Person von Guido Leufgen erfuhr das Museum vor 25 Jahren eine personelle Aufwertung. Dank seines Engagements konnte der Museumsbetrieb erweitert werden: Schulklassen beschäftigten sich mit den Ausstellungsobjekten, Wechselausstellungen konnten öfter gezeigt werden und das Publikum hatte einen ständigen Ansprechpartner.

Mit dem Projekt der Umwandlung des „Heimatmuseums“ zu einem „Geschichtsmuseum“ nahm ab Eröffnung der ständigen Ausstellung zur Geschichte des Vennbahn vor 12 Jahren eine Entwicklung ihren Lauf, die in nächster Zeit ihren Abschluss finden wird.

In den einzelnen Räumen des Hauses wird der Besucher einen Parcours durch unsere allgemeine Geschichte von der Keltenzeit bis heute absolvieren können. Zudem sind drei Räume der Darstellung besonderer Schwerpunkte dieser Geschichte (Kirche,

Eisenbahn, Handwerk) gewidmet. Diese Ausstellungen, die auch neue Darstellungsweisen (z.B. Bildschirme mit Wahlmöglichkeiten) nutzen, werden von den Besuchern (Schulklassen, Touristen, Besuchergruppen) sehr gut angenommen, da sie sich ihr Ausstellungsprogramm interaktiv zusammenstellen können. Geschichte soll hier als erfahrbar und dynamisch verstanden werden, und als Anregung, die Gegenwart einzuordnen und einen Bezug zum eigenen Leben herzustellen - Geschichte als interaktiver Prozess, der in die Gegenwart reicht.

Dieses Konzept galt und gilt auch für unsere Wechselausstellungen, die wir seit 20 Jahren mehrfach pro Jahr anbieten. Schauplatz ist dabei nicht nur unser Museum, sondern auch andere Orte, wie z.B. Kirchen, Schulen oder andere gemeindenaher Einrichtungen. Die vielfältigen Themen dieser Ausstellungen bieten die Möglichkeit zur variationsreichen Auseinandersetzung mit unserer Geschichte.



Sakralobjekte und Hausrat waren bis vor wenigen Jahren die bestimmenden Ausstellungsthemen.



(Foto: Guido Leufgen)





Eindrücke der heutigen Ausstellungen.

In 50 Jahren hat sich also einiges getan. Dies ist für uns Grund genug, mit der Bevölkerung das neue Museum zu feiern, sie einzuladen, sich das Haus anzuschauen und mit uns ins Gespräch zu kommen. Dies wird am Wochenende des 18. und 19. November der Fall sein, also auf den Tag genau 50 Jahre nach Eröffnung des Museumsbetriebs. Unsere Museumsverantwortlichen haben dazu ein ansprechendes Programm auf die Beine gestellt, bei dem Jung und Alt wohl auf ihre Kosten kommen dürften. Das Jubiläumswochenende beginnt am Samstag, dem 18. November von 16 Uhr bis Mitternacht mit einer Vernissage und einer "Nocturne" - bei freiem Eintritt. Am Sonntag, dem 19. November ist ebenfalls ein Besuch bei freiem Eintritt möglich, und zwar von 13 bis 18 Uhr.

## 50 Jahre ZVS-Museum Das Programm zum Museumsgeburtstag

### 18. November:

16.00 Uhr:

- Eröffnung der neuen Ausstellung zur Preußen- und Franzosenzeit

bis 00.00 Uhr:

- freier Eintritt zu allen Ausstellungen (Geschichte der Vennbahn, Kelten- und Römerzeit, Mittelalter, Franzosen- und Preußenzeit, belgische Zeit, Kirchengeschichte, Handwerk und Haushalt). Sachkundige Führer stehen bereit.
- Fotoausstellung zu 50 Jahre ZVS-Museum
- Animation für Kinder
- Quizparcours mit interessanten Gewinnen
- Bewirtung

### 19. November:

13.30 - 18.00 Uhr:

- freier Eintritt zu allen Ausstellungen



Der Museumsausschuss.

(Foto: Guido Leufgen)



Für die Vennbahnausstellung bauten Louis Scholzen (l.) und Herbert Gombert (r.) die Modellbahnanlage (2005).